

# Lorenza Longhi

## *Minuet of Manners*

### 12.06.–05.09.2021

DE

*Minuet of Manners* ist eine Einzelausstellung der Künstlerin Lorenza Longhi. Sie umfasst alles, von der Gestaltung der Sitzgelegenheiten über die Konzeption der Hängung bis hin zu den Gemälden selbst. Umgeben von diesen Elementen sind die Besucher\*innen eingeladen, darüber nachzudenken, wie sie Kunst betrachten – oder alles um sie herum. Wie der Titel vermuten lässt, führt uns Longhi in einen Tanz; wie wir uns Kunsträumen bewegen, überhaupt in Räumen. Wie verhalten wir uns in einem Museum? Ist es das gleiche wie in einem Geschäft? Oder zuhause? Und wie hat sich die Künstlerin bewegt, als sie diese Werke geschaffen hat?

Die Arbeit von Lorenza Longhi lässt sich unterschiedlich lesen, je nachdem wer wir sind. Das aber ist das Wesen der Kunst überhaupt: ihre Bedeutung hängt von der jeweiligen Sichtweise ab und diese variiert je nach Herkunft, Geschlecht, Klasse und Humor. Das macht die Kunst, aber auch den Fussball, Beethoven oder die Mode so interessant – oder auch nicht. Da Sie aber diesen Text gerade lesen, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Sie sich für Kunst interessieren. Sie besuchen Ausstellungen, schauen sich Kunst an, diskutieren, geniessen oder sammeln sie, weil sie Ihnen das Leben besser macht und Türen in andere Welten öffnet. Kurz, weil sie zum Denken anregt und Denken macht Spass. Dabei gibt uns die Kunst, wie nebenbei, Werkzeuge in die Hand, das Denken anders zu denken. Wir befreien uns von Denkmustern und dies kann die Gesellschaft verändern, aber auch die Idee von Schönheit.

Was hat das alles mit dem Werk von Lorenza Longhi zu tun? Vielleicht viel, vielleicht wenig, es kommt auf die Sichtweise an. Der Titel der Ausstellung verweist auf die Tatsache, dass Kunstbetrachtung immer auf Denkbewegungen beruht, dass sie ein *Minuet of Manners* ist – ein Menuett der Verhaltensweisen. Das Menuett, ein französischer Gesellschaftstanz und eine Musikform, regelt über Takt und Melodie, wie Körper sich im Raum bewegen und wie Tanzende in Kontakt zueinander treten. Das Menuett bildet den Rahmen für Beziehungen, die entstehen und sich wieder auflösen und dabei immer auch Raum für Interpretationen. Zentral ist die Bewegung, denn sie verbindet und entflechtet, genau wie Denken verbindet und entflechtet. Deswegen ist Denken Bewegung und Bewegung Denken. So entwickelt sich ein Wechselspiel zwischen Analyse und Hingabe, Ablehnung und Akzeptanz, Distanz und Chaos, Enge und Freiheit, Eleganz und Takt, also ein *Minuet of Manners*.

Jede Ausstellung ist ihrerseits auch ein Menuett: die Besucher\*innen treten in Beziehung zu Kunst und lassen sich auf einen Tanz ein. Nicht nur mit dem Werk, sondern auch mit dem Raum und den anderen Besucher\*innen. Und umgekehrt tritt das Kunstwerk in Beziehung zum Raum, inszeniert sich selbst und wartet darauf, gesehen und aufgefasst zu werden. Dies kann natürlich scheitern, oder langweilen, oder Leidenschaft entfachen und einen Drang zum Besitzenwollen auslösen, oder Ablehnung hervorrufen oder starke Gefühle. Dabei spielt die Inszenierung eine wichtige Rolle.

Lorenza Longhi hat die Ausstellung sorgfältig inszeniert. Eine nüchterne weisse Treppe führt zum Ausstellungsraum im dritten Stock. Dort steht, bevor Sie den Raum betreten, eine Sitzgelegenheit für vier Personen. Es ist eine Kopie der Museumsbank des Palazzo delle Esposizioni in Rom, was aber nicht weiter von Bedeutung ist, je nachdem. Ein Teil der Sitzfläche wurde von der Künstlerin

Kunsthalle  
Zürich

Limmatstr. 270  
8005 Zürich

mit Siebdruck silbern übermalt, so dass diese Museumsbank ein Kunstwerk sein könnte. Dann betreten Sie links davon den grossen Ausstellungsraum und stehen als erstes vor einer 2.5 m hohen Wand, welche Ihnen die Sicht verdeckt. Diese nüchterne Abschränkung ist vertikal mit durchsichtigem Klebeband (Crystal Clear Tape) bedeckt, damit sie etwas glänzt. Sie könnte als abstrakte Wandarbeit verstanden werden, ist aber nur Staffage. In der Mitte öffnet sich der Gang zum eigentlichen Ausstellungsraum hin. Es ist der zweite Eingang in die Ausstellung, hier erst treten Sie wirklich ein, obschon Sie schon eingetreten sind. Jetzt begegnen Sie den neuesten Malereien der in Zürich lebenden, italienischen Künstlerin Lorenza Longhi. Die Malereien hängen jedoch nicht einfach auf Nägeln an den Wänden, sondern an metallenen Stangen, die über ein Lochsystem installiert werden können. Diese Hängevorrichtung entwickelte die italienische Architektin Gae Aulenti für das 1986 eröffnete Musée d'Orsay in Paris. Dahinter lag die Idee, dass mit diesem flexiblen Hängesystem die Sammlungsbestände einfach und effizient umgehängt werden können. Es hat jedoch nur kurze Zeit überlebt, wahrscheinlich waren die Eisenstäbe und Löcher zu präsent und konkurrierten die Werke zu stark. Aber genau darum geht es hier: der Malerei nichts zu schenken und sie im White Cube nicht einfach zu verschönern (wie Galerien es gerne machen). *Minuet of Manners* setzt sich mit der Geschichte der Ausstellung auseinander, spielt mit ihr. Das könnte langweilig sein, ist es aber nicht. Dahinter steht nämlich die Frage, wie wir als Betrachtende behandelt werden. Wie werden wir behandelt? Wie verführt, respektiert, getäuscht, aufgeklärt und unterhalten? Wer will hier wem gefallen und mit welchen Tricks?

Die Ausstellung *Minuet of Manners* entwickelt sich über hintereinander geschichtete Momente: Eine Sitzgelegenheit im Vorraum, dann ein erster Raum oder Korridor, dort eine erste, mit Klebstreifen bedeckte Wand, dann der grosse Raum, schliesslich die Werke, die Stangen und die tatsächliche, den Raum abschliessende Wand. Die Malerei von Longhi entwickelt sich ebenfalls über Schichten. Zuerst entwirft die Künstlerin auf dem Computer die Komposition. Dann kauft sie günstigen Stoff (erste Schicht) und beklebt ihn mit Streifen, Sätzen oder Motiven (zweite Schicht). Den beklebten Stoff legt sie aus und bedruckt ihn mittels eines Siebdruckrahmens mit silberner Farbe (dritte Schicht). Der Siebdruckrahmen funktioniert dabei wie ein übergrosser Pinsel und produziert mehr oder weniger kompakte Flächen. Weil der Stoff sich beim Bedrucken an manchen Stellen faltet, entstehen Leerstellen. Es sind keine Fehler, aber auch keine geplanten Elemente, oft bleiben sie bestehen, manchmal werden sie überdrückt. Dann werden die geklebten Streifen, Sätze oder Motive entfernt und machen als Leerstellen den Stoff sichtbar (ein Kommen und Gehen wie beim Menuett). Schliesslich wird der Stoff auf ein Holzbrett geklebt (vierte Schicht). Dann kommt das Bild auf eine Wand (fünfte Schicht). Dabei entstehen interessante und elegante Bilder, vielleicht überraschenderweise. Der Grund dafür ist ebenso einfach wie nicht ganz erklärbar: Es entsteht ein Dialog, eine Spannung zwischen der so klaren und nachvollziehbaren Produktionsweise, der formalen Entscheidungen der Künstlerin und den «Fehlern», wie sie die Vorgehensweise, der Stoff und die Farbe verursachen, als wollten sie sich selbständig machen. Anhand von jedem dieser Themenkreise lassen sich lange Geschichten erzählen, zum Beispiel über die Abstraktion, ihre Ansprüche und ideologischen Hintergründe. Oder über den Zufall und die Macht der Künstlerin. Wie Longhi zum Beispiel Malerei in Memes verwandelt, indem sie Slogans über ihre Bilder laufen lässt. Motivationsparolen, mit welchen Banken und Kunstmessen uns beglücken (Incredibly Global), Selbstoptimierungsmottos, wie wir sie von Fitnesszentern und Consultants kennen (ACTION TAKEN) oder schöne, neue Begriffe, die unsere Kunst- und Konsumwelt haikuartig auf den Punkt

bringen: Inconspicuous Consumption (versnobter Geltungskonsum). So zieht sich die Kunst von Longhi, die sich auf den ersten Blick so elegant und losgelöst inszeniert, in dumpfe Untiefen des zeitgenössischen Lebens hinab, sie ist Memento Mori und Memento Memes in einem.

Daniel Baumann

Öffnungszeiten: Di–So 11:00–18:00, Do 11:00–20:00, Mo geschlossen

Hinweis: 4. September 2021, Lange Nacht der Zürcher Museen

Weitere Details zu Events und Vermittlungsprogramm finden Sie auf unserer Webseite: [www.kunsthallezurich.ch](http://www.kunsthallezurich.ch)

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von

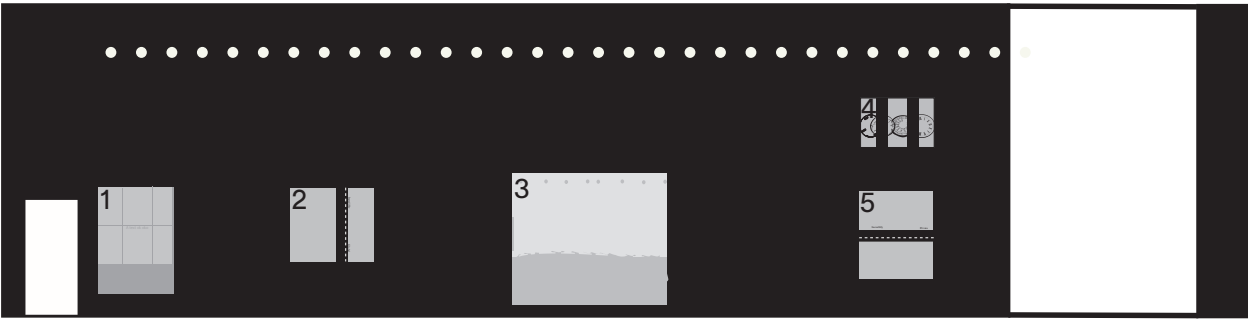


**Stadt Zürich**  
Kultur

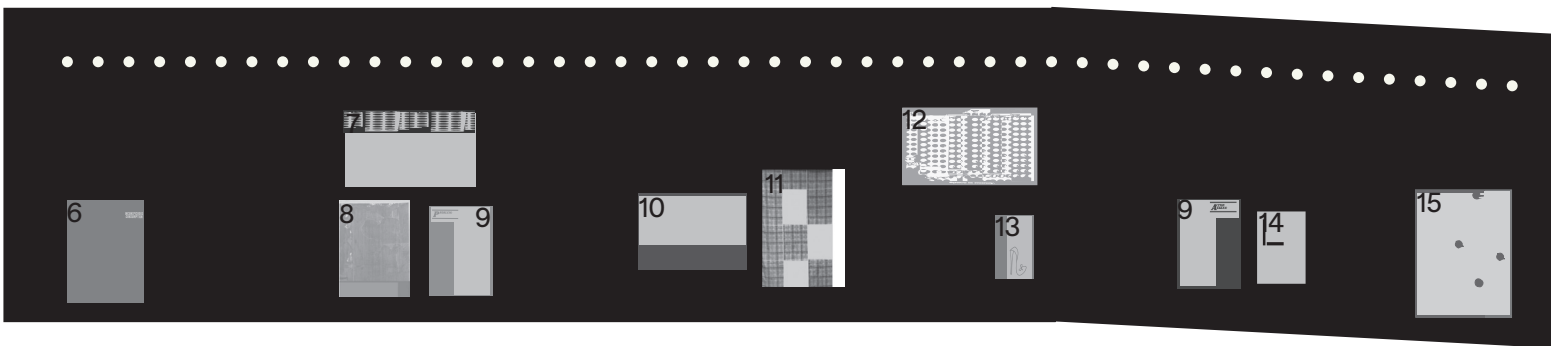


Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

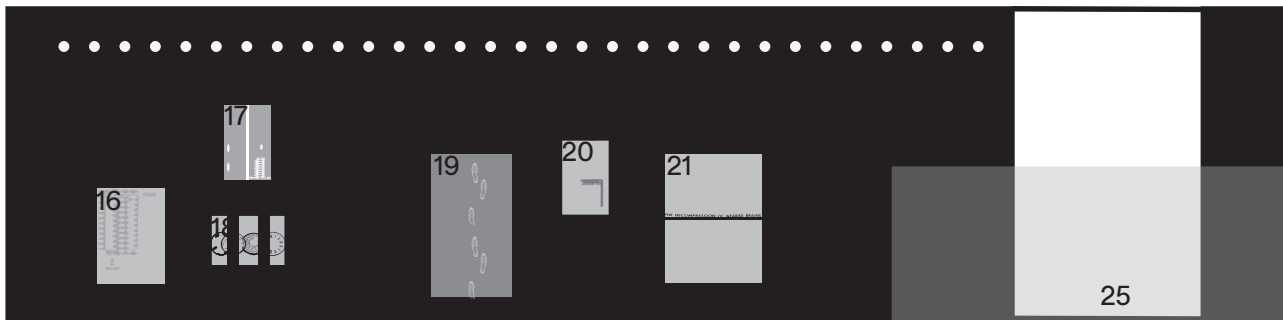
**L U M A**  
**F O U N D A T I O N**



23



24



- |                                     |                                   |                         |
|-------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------|
| 1 Untitled (Apropos...)             | 10 Untitled (Altes Gold)          | 20 Untitled (Red Treat) |
| 2 Untitled (IP)                     | 11 Untitled (Festive Skirt)       | 21 Untitled (2018)      |
| 3 Untitled (Institution of Privacy) | 12 Untitled (Saved Space)         | 23 Business Card        |
| 4 Untitled (Baisemain)              | 13 Untitled (Gent, Be Seated)     |                         |
| 5 Untitled (IG)                     | 14 Untitled (Capital((ist))stool) | *Not on walls           |
| 6 Untitled (Lillac Treat)           | 15 Untitled (Slippery Business)   | 22 Panoramic Couch 1    |
| 7 Untitled (Baroque Prelude)        | 16 Untitled (CC)                  | (outside)               |
| 8 Untitled                          | 17 Untitled (Service System)      | 24 Panoramic Couch 2    |
| 9 Untitled (Again)                  | 18 Untitled (Collier De Chien)    | 25 Panoramic Couch 3    |
|                                     | 19 Untitled                       |                         |